

Strategie-Resolution

25. Parteitag

PdAS

8./9. November 2025



pda.ch

25. Parteitag der PdAS

Strategie-Resolution

Inhaltsverzeichnis

Die Partei.....	2
Revolutionäre Strategie zur Veränderung der Gesellschaft.....	4
Auf dem Weg zur sozialistischen Schweiz.....	9
Der Kommunismus, das Endziel der PdAS.....	10
Anhang: Marxistisches Glossar.....	12

Die Partei

§ 1. Die PdAS ist die einzige wirklich landesweit existierende Oppositionspartei. Sie ist eine Partei, deren Kampf nicht nur auf Reformen der Wirtschaft, des Staates oder der sozialen Strukturen ausgerichtet ist, um die negativen Auswirkungen des Kapitalismus¹ zu beseitigen, sondern die darauf abzielt, die Gesellschaft grundlegend zu verändern. Ihr strategisches² Ziel ist die Eroberung der politischen Macht und der Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie³. Dies ermöglicht den Aufbau einer neuen, sozialistischen Gesellschaft, das heisst die Verstaatlichung der wichtigsten Wirtschaftszweige, die Ausweitung der Genossenschaften in allen Sektoren, eine Wirtschaft, die zum Wohle aller und nicht dem Interesse einiger Weniger dient, sowie eine wirkliche Volksdemokratie, die in den Betrieben beginnt und in der die Macht tatsächlich bei den Menschen liegt und nicht bei einigen wenigen privaten Lobbygruppen. Das nennt die PdAS eine Revolution.

§ 2. Um ihre revolutionären Aufgaben zu erfüllen – den Sturz der Bourgeoisie, den Aufbau eines neuen Staates, die Errichtung des Sozialismus⁴, die Planung der Wirtschaft im Interesse des Gemeinwohls – müssen sich die Arbeiter:innen in Form einer politischen Klassenpartei⁵ organisieren. Die PdAS wurde zu diesem Zweck gegründet und muss sich dieser historischen Aufgabe stellen.

§ 3. Die PdAS gründet ihr Denken und Handeln auf den Grundlagen des Marxismus, auf dem wissenschaftlichen Sozialismus, der von Karl Marx und Friedrich Engels begründet und von Lenin und anderen Theoretiker:innen der internationalen kommunistischen Bewegung weiterentwickelt wurde. Sie bemüht sich, diese Gedanken kreativ weiterzuentwickeln, um Lösungen für die Herausforderungen der heutigen Zeit zu finden.

§ 4. Die PdAS achtet darauf, zwei gegensätzliche Gefahren zu vermeiden: Einerseits den Opportunismus⁶, das Vergessen der Prinzipien und die Geringschätzung der Theorie, die Verwässerung des Marxismus, das Zurückstellen der revolutionären Ziele zugunsten eines engen Verständnisses des «Konkreten» und von Reformen, die im Rahmen der bestehenden Gesellschaft jederzeit rückgängig gemacht werden können. Andererseits den Dogmatismus⁷, den Linksextremismus⁸, die schematische Wiederholung von aus dem Kontext gerissenen Formeln, eine starre Auffassung von Theorie, die von den Anforderungen des Lebens und den Herausforderungen der heutigen Welt abgekoppelt ist.

§ 5. Die PdAS hütet sich davor, in Spontaneismus⁹ oder in Voluntarismus¹⁰ zu verfallen. Die Ansicht, dass die proletarische Revolution von alleine, durch die äusseren Umstände, durch eine Verschärfung der Krisen etc. ausbrechen könne, ohne dass die Partei kommunistisches Bewusstsein unter der Bevölkerung verbreiten müsste, oder dass die Partei sich bloss auf die Revolution vorbereiten und auf sie warten müsse, ohne die Bevölkerung selbst auf die Revolution

¹ Siehe «Kapitalismus» im Marxistischen Glossar

² Siehe «Strategie» im Marxistischen Glossar

³ Siehe «Bourgeoisie» im Marxistischen Glossar

⁴ Siehe «Sozialismus» im Marxistischen Glossar

⁵ Siehe «Klassenpartei» im Marxistischen Glossar

⁶ Siehe «Opportunismus» im Marxistischen Glossar

⁷ Siehe «Dogmatismus» im Marxistischen Glossar

⁸ Siehe «Linksextremismus» im Marxistischen Glossar

⁹ Siehe «Spontaneismus» im Marxistischen Glossar

¹⁰ Siehe «Voluntarismus» im Marxistischen Glossar

vorzubereiten und sie für die Revolution zu organisieren, ist falsch. Das Problem des Spontaneismus, das Lenin in «Was tun?» charakterisiert und kritisiert, ist bis heute eine stark verbreitete Position in der kommunistischen Bewegung. Wir müssen Bewusstsein dagegen schaffen und das Problem klar benennen. Der Voluntarismus ist weniger ein Problem, aber wir müssen uns dennoch davor hüten: Wir dürfen nicht glauben, dass der bloße Wille zur Revolution ausreiche, ohne dass die objektiven Bedingungen für eine Revolution gegeben sind, oder dass die Partei die Revolution per Dekret ausrufen könne.

§ 6. Die PdAS versteht sich als Klassenpartei, als Partei der Arbeiter:innen, die gegründet wurde, um sie politisch zu organisieren, um den Klassenkampf¹¹ ohne Kompromisse für ihre Interessen zu führen, und zwar bis zum Ende, bis zum Umsturz der Herrschaft der Bourgeoisie, zur Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiter:innen und zum Aufbau des Sozialismus. Sie arbeitet daran, ihren Einfluss in der Arbeiter:innenklasse¹² zu stärken und zu vertiefen, die am weitesten fortgeschrittenen Teile der Arbeiter:innen und Intellektuellen zu organisieren, einen historischen Block¹³ um die Arbeiter:innenklasse herum aufzubauen, der in der Lage ist, das Kräfteverhältnis zu verändern, die Herrschaft der Bourgeoisie zu stürzen und eine neue, sozialistische Schweiz aufzubauen. Es ist nötig, innerhalb der Partei einen disziplinierten Stamm aus Kadern¹⁴ zu entwickeln, die sich ausgiebig der Agitations- und Propagandaarbeit¹⁵ widmen, die die marxistische Theorie weiterentwickeln und die Arbeiter:innenklasse in den Massenorganisationen¹⁶ organisieren und anleiten. Die Leitung der Partei durch einen gut geschulten Kern aus Kadern und eine klare Unterscheidung zwischen Mitgliedern und Kadern sind Voraussetzung, dass die PdAS eine breite kommunistische Massenpartei sein kann.

§ 7. In der heutigen kapitalistischen Klassengesellschaft sind manche Menschen mehrfach unterdrückt, zum einen als Arbeiter:innen durch ihre Klassenzugehörigkeit, zum anderen durch spezifische Formen der Unterdrückung (Sexismus, Rassismus usw.). Die Kämpfe gegen diese Unterdrückungsverhältnisse müssen zusammen geführt werden. Die vollständige Befreiung dieser Menschen kann nicht erfolgen, solange das Privateigentum und das Kapital¹⁷ herrschen. Dennoch ist auch der Kampf für ihre Befreiung schon jetzt ein Teil des Kampfes der Arbeiter:innenklasse. Somit ist, für die Befreiung dieser Menschen, ihre kommunistische Organisation notwendig. Es ist dabei auch wichtig, dass sie sich innerhalb der PdAS in eigenen Strukturen organisieren können, die ihre spezifischen Formen der Unterdrückung bekämpfen. Die Diskussionen und die Arbeit in Bezug auf die Bekämpfung dieser Formen der Unterdrückung müssen jedoch in der ganzen Partei mit allen Mitgliedern geführt und von allen Mitgliedern gemacht werden.

§ 8. Die PdAS ist sich bewusst, dass der Kampf für den Sozialismus noch lange dauern und schwierig sein wird. Der erste Schritt, die oberste Priorität, um diesen Kampf erfolgreich zu Ende zu führen, muss der Aufbau der Partei als revolutionäre Partei der arbeitenden Klasse sein. Dies erfordert eine geduldige Arbeit, um ihre Reihen zu stärken, die Ausdehnung ihrer Organisation auf

¹¹ Siehe «Klassenkampf» im Marxistischen Glossar

¹² Siehe «Arbeiter:innenklasse» im Marxistischen Glossar

¹³ Siehe «Historischer Block» im Marxistischen Glossar

¹⁴ Siehe «Kader» im Marxistischen Glossar

¹⁵ Siehe «Agitation und Propaganda» im Marxistischen Glossar

¹⁶ Siehe «Massenorganisationen» im Marxistischen Glossar

¹⁷ Siehe «Kapital» im Marxistischen Glossar

die gesamte Schweiz, die Verbesserung der Qualität ihrer Organisation sowie ihrer ideologischen¹⁸ und politischen Einheit, die Weiterentwicklung ihrer theoretischen Arbeit und die kontinuierliche Ausbildung ihrer Kader und Mitglieder.

Revolutionäre Strategie zur Veränderung der Gesellschaft

§ 9. Auch wenn der Klassenkampf innerhalb des Systems unverzichtbar ist, um die Angriffe der herrschenden Klasse abzuwehren, um soziale und demokratische Fortschritte zu erkämpfen, beschränkt sich der Kampf der PdAS nicht darauf. Denn die aktuellen Krisen, wie auch andere in der Geschichte des Kapitalismus, sind keine vorübergehenden Phänomene, sondern strukturelle Krisen des Systems. Ihre Ursachen liegen nicht in Fehlern oder schlechten Absichten einzelner Akteur:innen, sondern sind im Wesen des Kapitalismus und in seinen inneren Widersprüchen begründet. Grundsätzlich liegt der Ursprung all dieser Störungen in einer Krise der Überproduktion¹⁹ und der Überakkumulation²⁰ des Kapitals, die sich je nach den Kräfteverhältnissen entweder durch eine Anpassung des Systems (die ihrerseits neue Krisen hervorrufen wird – wie die Geschichte gezeigt hat) oder durch eine neue Organisation der Produktion lösen wird. Ganz zu schweigen von der Verschärfung der Blockkonfrontation und dem Klimawandel, die, wenn nichts dagegen unternommen wird, durch das Verschwinden der Menschheit selbst «gelöst» werden könnten.

§ 10. Die PdAS sieht sich als Teil der Friedensbewegung. Sie unterstützt und engagiert sich einerseits in der Bewegung für Abrüstung, gegen Krieg und für die Prinzipien der friedliche Koexistenz, und trägt andererseits die Stimme und die Anliegen der Friedensbewegung in die Parlamente. Sie sieht den Kampf für den Frieden als essenziellen Bestandteil der eigenen Politik. Sie arbeitet mit allen Organisationen und Parteien zusammen, die in einer Form den Kampf für den Frieden voranbringen, und verbreitet in der Friedensbewegung das Bewusstsein, dass nur der Sozialismus einen nachhaltigen Frieden zwischen den Völkern bringen kann.

§ 11. Die PdAS muss die Folgen, die die Klimakrise mit sich bringt, vollständig berücksichtigen. Obwohl man sich der Klimakrise und ihrer Auswirkungen bewusst ist, neigt man im Alltag allzu oft dazu, Gewohnheiten aus der Vergangenheit beizubehalten und uns so zu verhalten, als ob die Schweiz noch viele Jahre lang ein stabiles und wohlhabendes Land bleiben würde. Das wird jedoch wahrscheinlich nicht der Fall sein. Man muss sich voll und ganz darüber im Klaren sein, dass die Welt und die Schweiz in naher Zukunft ganz anders aussehen könnte, und muss entsprechend handeln. Durch diese Realität wird jede Strategie der kleinen Schritte sowie jedes Routine-Denken schädlich und zwingt uns, revolutionär zu sein. Denn es ist von entscheidender Bedeutung, den Kapitalismus so schnell wie möglich zu beenden, solange unser Planet noch bewohnbar ist.

§ 12. Dies mindert jedoch keineswegs die Bedeutung des Kampfes für Reformen innerhalb des kapitalistischen Systems. Im Gegenteil, es ist gerade der Kampf der Arbeiter:innen für ihre unmittelbaren Interessen, für ihre partiellen und tagesaktuellen Forderungen, für Verbesserungen und Veränderungen innerhalb des kapitalistischen Systems selbst, welcher die Möglichkeit bietet,

¹⁸ Siehe «Ideologie» im Marxistischen Glossar

¹⁹ Siehe «Überproduktion» im Marxistischen Glossar

²⁰ Siehe «Überakkumulation» im Marxistischen Glossar

die Massen zu vereinen, sie zu organisieren, ihre kämpferische Stärke zu festigen, sie zu höheren Formen des Klassenkampfes zu führen und in ihnen das Bewusstsein für ihre historische Aufgabe zu wecken. Heute gesellt sich der Kampf um die Erhaltung der Lebensbedingungen auf unserem Planeten hinzu. Dieser Kampf muss mit dem traditionellen Kampf der arbeitenden Klasse zusammengeführt werden.

§ 13. Ein nicht unerheblicher Teil der Arbeiter:innen stimmt nicht mehr für uns oder für die Linke, enthält sich, oder hat sich der SVP zugewandt, die von einem Teil der Arbeitenden als die Partei wahrgenommen wird, die sie am meisten verteidigt. Diese Tendenz zeigt sich nicht nur in der Schweiz, sondern in allen westlichen Ländern, wo der rechtspopulistische und reaktionäre Diskurs einen Teil der Arbeiter:innenklasse verführt. Tatsächlich vertreten diese Parteien die Arbeiter:innenklasse keineswegs – im Gegenteil: Sie sind Verbündete des Unternehmertums, des Grosskapitals, und vertreten eine Politik der Austerität und Sozialfeindlichkeit. Unsere Partei muss sich zum Ziel setzen, die gesamte Arbeiter:innenklasse zu überzeugen – einschliesslich jener, die heute SVP wählt oder sich der Wahl enthält. Das Ansprechen der Arbeiter:innenklasse hat für die PdAS Priorität. Dies machen wir, indem wir über die Dinge sprechen, die sie im Alltag betreffen oder ihre sozialen Bedingungen verbessern können – wie: Löhne, Arbeitsbedingungen, Kaufkraft, Wohnraum, Zugang zum Gesundheitswesen usw.

§ 14. Das Programm der PdAS vereint eine breite Palette lokaler und «sektoraler» Kämpfe. Die PdAS muss dafür sorgen, dass immer mehr Bewegungen von ihrer Analyse der Gesellschaft und den vorgeschlagenen Lösungen überzeugt werden, damit sie die Partei als ihren natürlichen Partner wahrnehmen, der ihre Forderungen in die Politik trägt und ihnen so ein echtes Potenzial für die Veränderung der Gesellschaft verleiht. Um diese Überzeugungsarbeit zu leisten, entwickelt die PdAS ihre eigenen Medien weiter, sowohl in Papierform als auch digital. Ihre Medien müssen auch die Informations- und Bildungsarbeit der Partei gegenüber der Bevölkerung unterstützen. Die PdAS bemüht sich, in den traditionellen Medien präsent zu sein.

§ 15. Die PdAS betreibt eine umfassende Agitation und nutzt nach Möglichkeit jeden politischen Konflikt, jede Ungerechtigkeit, jeden Betrug der herrschenden Klasse gegenüber der Bevölkerung aus, um Empörung gegen die Regierung und die Kapitalist:innen zu erzeugen und zu verstärken und in der Bevölkerung Bewusstsein zu schaffen. Die PdAS betrachtet es als eine ihrer Hauptaufgaben, die von den Krisen und Diskriminierung Betroffenen für einen gemeinsamen Kampf zu mobilisieren. Sie wendet sich vor allem an die arbeitende Klasse, berücksichtigt ihre Vielfalt und behandelt jedes Thema entsprechend dem, was sie eint: Trotz ihrer Unterschiede (Geschlecht, Herkunft, Lebensweise, sexuelle Orientierung usw.), bildet sie eine soziale Klasse, nämlich die Klasse, die durch ihre Arbeit den Reichtum dieses Landes produziert und daher ein gemeinsames Interesse hat, dieses für die Mehrheit lebenswerter zu machen. Die PdAS vernachlässigt dabei keinen der besonderen Einzelkämpfe, sondern bemüht sich, diese weiter voranzutreiben, indem sie mit dem sozialen und wirtschaftlichen Kampf verbunden werden.

§ 16. Um sich im gegebenen Umfeld weiterzuentwickeln, zu wachsen, wird die PdAS vor allem den Austausch mit den europäischen Schwesterparteien suchen. Sie wird deren Methoden analysieren, Interessantes auswählen und im Schweizer Kontext ausprobieren. Diese Erfahrungen wird sie dokumentieren und bei positiven Ergebnissen Schulungsmaterial erstellen. Sie wird ausserdem den Austausch und das voneinander Lernen ihrer Sektionen regelmässig organisieren.

§ 17. Der Sozialismus kann in der Schweiz nicht ohne eine radikale Veränderung der Machtverhältnisse erreicht werden, ohne dass eine Mehrheit der Bevölkerung der Idee einer gesellschaftlichen Veränderung zustimmt, ohne dass die Grossbourgeoisie politisch isoliert wird. Der Weg zum Sozialismus erfordert die Vereinigung und die Sammlung der Mehrheit der Bevölkerung (Arbeiter:innen, Angestellte, Intellektuelle, Teile der Bauernschaft und Mittelklasse), auf der Grundlage der gemeinsamen Verteidigung ihrer gemeinsamen Interessen gegen die Herrschaft der Trusts und Monopole²¹. Es ist jedoch zwingend notwendig, sie davon zu überzeugen, andernfalls werden sie unter der ideologischen Hegemonie²² der herrschenden Klasse bleiben und politisch von der Reaktion²³ mobilisierbar sein. Seine grundlegende Voraussetzung ist der ständige, organisierte, immer umfassender werdende Kampf und die Aktion der Arbeiter:innen für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, gegen die kapitalistische Ausbeutung²⁴, für die Veränderung der Strukturen des gegenwärtigen Systems bis hin zu einem revolutionären Bruch, der den Weg zur Errichtung des Sozialismus eröffnet.

§ 18. Um ihre Ziele zu erreichen, bemüht sich die PdAS, Bündnisse mit Organisationen – linken politischen Parteien, Gewerkschaften, Vereinen, sozialen Bewegungen – aufzubauen, deren Ziele mit den eigenen übereinstimmen. Denn die Volksbewegung, um die kritische Masse zu erreichen, die erforderlich ist, um die Herrschaft der Bourgeoisie zu stürzen und den Weg zum Sozialismus zu öffnen, wird zwangsläufig auch die Form eines Zusammenschlusses von repräsentativen Organisationen aller Bevölkerungsschichten annehmen müssen, die an diesem Wandel interessiert sind. In ihrer Bündnispolitik wird die PdAS jedoch keine Kompromisse in Bezug auf ihre sozialistischen Prinzipien machen. Einheit ist letztlich nur dann nützlich, wenn sie den Kampf voranbringt; führt sie hingegen zu einer Schwächung oder zu einer Politik der Versöhnung mit der Bourgeoisie, ist sie schädlich und daher abzulehnen. Die PdAS geht nur dann Bündnisse ein, wenn sie dem eigenen Kampf nützen – und nicht aus opportunistischen Gründen.

§ 19. Es ist notwendig, dass die PdAS einen breiten Einfluss auf die Massen aufbaut. Durch den Kampf auf politischer, ökonomischer und ideologischer Ebene, durch breite Agitation und Propaganda, durch disziplinierte Organisation und systematischen Kampf werden die Arbeiter:innen und weitere unterdrückte Schichten auf die Seite der Kommunist:innen gezogen und für die Revolution gewonnen werden. Durch die Arbeit der Kader in Massenorganisationen und Massenbewegungen können Bevölkerungsschichten weit über die Partei hinaus erreicht und für den Kampf vereint werden. Die Kader sind das verbindende Glied zwischen der Partei und den Massenorganisationen. Die Kader bauen nach und nach ein Netz zwischen der Partei und den Massenorganisationen auf, zentralisieren die Kämpfe der verschiedenen Massenorganisationen und geben ihnen so eine einheitliche Schlagrichtung hin zur Revolution.

§ 19. Um den Kampf gegen die bürgerliche Hegemonie anzutreten, müht sich die PdAS darum, stets direkten Kontakt mit den Massen zu haben und sich in so vielen Bereichen und Facetten der Bevölkerung zu verankern wie möglich. Durch praktische und organisatorische Arbeit in Massenorganisationen, Quartierverbänden, Kulturplätzen und ähnlichem, können die PdAS-Mitglieder den Individualismus bekämpfen und stattdessen ein kollektives, solidarisches

²¹ Siehe «Monopol» im Marxistischen Glossar

²² Siehe «Hegemonie» im Marxistischen Glossar

²³ Siehe «Reaktionäre Kräfte» im Marxistischen Glossar

²⁴ Siehe «Ausbeutung» im Marxistischen Glossar

Gedankengut fördern. Die Verbindung mit den Massen hilft der PdAS, die vielseitigen Sorgen, Herausforderungen und Bedürfnisse der Bevölkerung besser zu verstehen, eine breitere Unterstützung von ihnen zu gewinnen und Antworten auf die Frage zu finden, wie sie ihre Strategie verbessern kann.

§ 20. Die PdAS nutzt die institutionellen Kampfmittel in Parlamenten und Regierungen. Auf diesen Kampffelder gibt es einen realen Spielraum, um Verbesserungen im Interesse der Arbeiter:innen zu erzielen, um die politische Agenda der Bourgeoisie zu bekämpfen und, weil sie eine unverzichtbare Plattform darstellen, um die politischen Positionen der PdAS bekannt zu machen, zu verteidigen und Mehrheiten für sie zu erreichen.

§ 21. Die institutionellen Kampfmittel sind jedoch nur dann wirklich nützlich, wenn sie mit den Kämpfen ausserhalb der Parlamente und mit dem Kampf der Partei für den Sozialismus verbunden sind, wenn die Taktik²⁵ unserer revolutionären Strategie untergeordnet ist. Wenn der Parlamentarismus zu einem Selbstzweck wird, ist er kontraproduktiv und birgt die Gefahr, die Partei in den Reformismus²⁶ zu führen, ihre Kampfkraft zu schwächen, ihre Institutionalisierung voranzutreiben und sie letztlich dazu zu bringen, ihre Ziele einer Veränderung der Gesellschaft faktisch aufzugeben. Die gewählten Vertreter:innen der PdAS müssen innerhalb der Gremien, in denen sie tätig sind, einen entschlossenen Kampf führen, ohne dabei die Beschränkungen zu vergessen, die ihnen durch die bürgerliche Gesetzgebung und die Funktionsweise der bürgerlich-demokratischen Institutionen auferlegt werden. Sie müssen darauf achten, sich nicht anzupassen oder die Logik dieser Institutionen zu übernehmen, sondern sie müssen im Gegenteil versuchen, sie so weit wie möglich in eine demokratische Richtung zu transformieren, ohne Illusionen darüber zu haben oder zu erzeugen. Sie dürfen niemals vergessen, dass ein tiefgehender gesellschaftlicher Wandel eine sozialistische Revolution erfordert und nicht einfach das Ergebnis einer Reihe von Reformen sein kann, die von den bestehenden Parlamenten verabschiedet werden.

§ 22. Der Kampf innerhalb des Parlaments hat für die PdAS nur dann wirklich Sinn, wenn er eng mit dem ausserparlamentarischen Kampf verbunden ist. Der Massenkampf ausserhalb des Parlaments dient der PdAS nicht nur dazu, Druck auf die bürgerlichen Institutionen auszuüben und die Position ihrer Parlamentarier:innen zu stärken, sondern vor allem dazu, die werktätigen Klassen für den Kampf zu mobilisieren, sie politisch zu organisieren, um Schritt für Schritt jene Volksbewegung aufzubauen, die letztendlich die Herrschaft der Bourgeoisie stürzen und den Weg zum Sozialismus ebnen kann. Aus diesem Grund sind der ausserparlamentarische Kampf sowie die Stärkung der Organisation und der Kampfbereitschaft der Arbeiter:innenbewegung und der sozialen Bewegungen zentrale Elemente der Arbeit der Partei.

§ 23. Die PdAS betrachtet die Instrumente der halbdirekten Demokratie, wie Referendum und Volksinitiative, als wichtige Kampfmittel. Sie sind die demokratischsten Aspekte unseres politischen Systems, die eine direkte Beteiligung des Volkes ermöglichen, um reaktionäre Projekte der bürgerlichen Parteien abzulehnen oder sogar Fortschritte gegen deren Willen durchzusetzen. Trotz der ungleichen Einflussmöglichkeiten sind sie ein nützliches Mittel, um mediale Sichtbarkeit zu erlangen und durch Präsenz auf der Strasse die Ideen der PdAS zu verbreiten. Die gemeinsame Arbeit mit anderen Organisationen, die für die Lancierung eines Referendums oder einer Initiative

²⁵ Siehe «Taktik» im Marxistischen Glossar

²⁶ Siehe «Reformismus» im Marxistischen Glossar

nahezu unerlässlich ist, ist zudem ein entscheidendes Mittel für die Schaffung der angestrebten Volksbewegung. Eine systematische Nutzung des Initiativrechts ermöglicht potenziell entscheidende Veränderungen, sofern sie mit einer konsequent revolutionären Strategie verknüpft ist. Dennoch vergisst die PdAS nicht die sehr realen Grenzen dieser Mittel: Es sind Instrumente der bürgerlichen Demokratie und nicht für die Durchführung einer Revolution geschaffen.

§ 24. Der Kampf am Arbeitsplatz stellt ein strategisch wesentliches Terrain für die PdAS dar. Hier erfährt die Arbeiter:innenklasse die Ausbeutung durch die Bourgeoisie direkt, und hier zeigt sich das Kräfteverhältnis zwischen den Klassen am deutlichsten. An diesem Ort existiert keine bürgerliche Demokratie; sie wird durch die offene Herrschaft der Arbeitgeber:innen ersetzt. Zugleich ist es auch der Ort, an dem die Arbeiter:innenklasse ein Klassenbewusstsein²⁷ entwickeln und sich als Klasse für den Kampf organisieren kann. Und genau hier kann sie ihre Stärke am besten unter Beweis stellen: Ohne die Arbeiter:innen kommt die kapitalistische Gesellschaft zum Stillstand. Hier spielt die industrielle Arbeiter:innenklasse zusammen mit den Beschäftigten im privaten und öffentlichen Sektor eine zentrale Rolle. Die PdAS hat den Anspruch, sich auch an den Arbeitsplätzen zu organisieren, ebenso wie in den Gewerkschaften. Sie will letztere von den Fesseln des «Arbeitsfriedens»²⁸ befreien, um ihnen wieder ihre Funktion als Organisationen des Klassenkampfes vollständig zurückzugeben.

§ 25. Auch wenn die PdAS legale und institutionelle Kampfmittel benutzt, vergisst sie den Klassencharakter des bestehenden bürgerlichen Staates nicht. Die bürgerliche Legalität stellt den gesetzlichen Ausdruck der Herrschaft der Bourgeoisie dar. Die PdAS vergisst nie die Grenzen der schweizerischen Demokratie und ihre zahlreichen Schwächen, die es der Bourgeoisie ermöglichen, ihren Willen durchzusetzen. Ebenso wenig vergisst sie den Klassencharakter des repressiven Apparats, der nicht nur «das Gesetz anwendet», sondern vor allem dazu dient, die bestehende Ordnung zu bewahren. Die PdAS ist sich bewusst, dass die Bourgeoisie jederzeit bereit ist, die legalen Mittel aufzugeben, die bestehende Demokratie abzuschaffen und ein offen autoritäres Regime zu errichten, falls ihre Macht bedroht ist. Die Partei hat bereits zu oft unter solchen Massnahmen – von den Parteiverboten während des Zweiten Weltkriegs bis hin zum Fichenskandal – gelitten, um zu erwarten, dass die Bourgeoisie in Zukunft anders handeln wird und eine mögliche demokratische Entscheidung zugunsten des Sozialismus akzeptieren würde. Als revolutionäre Partei muss die PdAS darauf vorbereitet sein und sich alle notwendigen Mittel verschaffen, um ihren Kampf zur Umgestaltung der Gesellschaft und zum Aufbau einer sozialistischen Schweiz konsequent zu Ende zu führen.

§ 26. Ein gesellschaftlicher Wandel, ein Systemwechsel, stellt genau das dar: eine Revolution. Eine Revolution, die die tatsächliche Macht der kleinen Minderheit der Kapitalbesitzer:innen stürzen und die Arbeiter:innenklasse an die Macht bringen muss. Auch wenn die genaue Form der Umgestaltung von den Umständen abhängig und heute nur schwer vorherzusehen ist, bleibt diese Tatsache unbestreitbar. Diese Revolution wird die Institutionen abschaffen müssen, die von der Bourgeoisie geschaffen wurden und die keinen anderen Zwecken dienen können. An ihrer Stelle muss ein demokratischer Staat errichtet werden, dessen Institutionen für und von den Arbeiter:innen geschaffen werden.

²⁷ Siehe «Klassenbewusstsein» im Marxistischen Glossar

²⁸ Siehe «Arbeitsfrieden» im Marxistischen Glossar

Auf dem Weg zur sozialistischen Schweiz

§ 27. Der neue sozialistische Staat wird die Aufgabe haben, die Macht der kapitalistischen Monopole zu brechen, alle strategischen Sektoren der Wirtschaft zu verstaatlichen, die Wirtschaft nach den Erfordernissen der ökologischen Nachhaltigkeit und der Befriedigung der Bedürfnisse der Menschen – statt für den Profit einiger Weniger – umzugestalten. Dies ist der Weg für den Aufbau des Sozialismus. Die Wirtschaft wird durch eine demokratisch ausgearbeitete Planung mit ökologischen und sozialen Prioritäten geregelt. Der Plan wird eine optimale Ressourcenverteilung gemäss den demokratisch festgelegten Prioritäten ermöglichen und eine rationale Organisation der Wirtschaft gewährleisten, die die Bedürfnisse der Mehrheit befriedigt und die Bedingungen des internationalen Ausgleichs respektiert.

§ 28. Eine revolutionäre Regierung, die durch eine breite Volksbewegung an die Macht gelangt, kann nur bestehen bleiben und systemische Veränderungen umsetzen, wenn sie über die Unterstützung der Bevölkerung und eine unbestreitbare demokratische Legitimität verfügt. Der Aufbau des Sozialismus in der Schweiz ist für uns undenkbar ohne eine breite und vielfältige direkte Beteiligung des Volkes und ohne eine echte Demokratie, die die demokratischen Rechte und Freiheiten in der Praxis und nicht nur formal garantiert. Dennoch ist klar, dass die Bourgeoisie sich ihre Macht nicht freiwillig entreissen lassen wird, selbst wenn dies das Ergebnis vollkommen demokratischer Entscheidungen des Volkes wäre. Daher muss eine Revolution in der Lage sein, sich gegen jeden Versuch der Wiederherstellung der alten Ordnung mit allen Mitteln zu verteidigen.

§ 29. Eine sozialistische Schweiz muss eine Wirtschaft entwickeln, die sich an den sozialen Bedürfnissen und den öffentlichen Dienstleistungen orientiert; eine Kreislaufwirtschaft²⁹, die auf kurzen Wegen und der Rückverlagerung von Produktionskapazitäten basiert; eine bäuerliche Landwirtschaft, die zunehmend genossenschaftlich, biologisch und lokal ist. Diese Neuausrichtung erfordert drastische Veränderungen, da die Schweizer Wirtschaft heute tief in die kapitalistische Globalisierung³⁰ integriert und stark auf Dienstleistungen ausgerichtet ist, wobei dem parasitären Finanzsektor, der auf die Abführung von oft fragwürdig erworbenem Kapital aus der ganzen Welt ausgerichtet ist, eine überproportionale Bedeutung eingeräumt wird. Dieser Sektor muss drastisch verkleinert werden; eine sozialistische Schweiz wird den parasitären Aktivitäten und den schädlichen Auswirkungen dieser multinationalen Konzerne ein Ende setzen. Ein solidarischer Protektionismus wird es ermöglichen, den öffentlichen und genossenschaftlichen Wirtschaftssektor vor der Konkurrenz ausländischer multinationaler Konzerne zu schützen.

§ 30. Natürlich wird die Schweiz als kleines Land ohne Rohstoffe nicht autark sein können. Eine sozialistische Schweiz wird ihre Beziehungen zu den anderen Ländern neu definieren und die gegenwärtigen Marktbeziehungen, die vor allem den multinationalen Konzernen zugutekommen, durch Beziehungen der Kooperation ersetzen. Eine sozialistische Schweiz ist als isolierter, autarker Staat, als Insel des Sozialismus in einem kapitalistischen Umfeld kaum vorstellbar. Die Kämpfe für einen gesellschaftlichen Wandel, die wir in der Schweiz führen, sind solidarisch verbunden mit den Kämpfen der Menschen auf der ganzen Welt und stärken sich gegenseitig.

²⁹ Siehe «Kreislaufwirtschaft» im Marxistischen Glossar

³⁰ Siehe «Globalisierung» im Marxistischen Glossar

§ 31. Der Sozialismus, eine Gesellschaft, die vom Kapitalismus und der Ausbeutung der Arbeitskraft³¹ der Mehrheit der Bevölkerung durch eine Minderheit der Besitzenden befreit ist, ist seit rund zwei Jahrhunderten eine Hoffnung, ein Horizont, auf den die Kämpfe der Arbeiter:innenbewegung hinstreben. Der Sozialismus wurde nach der Oktoberrevolution zur Realität in Russland. Seit ihrer Gründung waren die Kommunistische Partei der Schweiz und die PdAS solidarisch mit dieser Revolution und dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat, den sie hervorgebracht hat. Diese Geschichte der Solidarität mit dem real existierenden Sozialismus verleugnet und vergisst die PdAS keineswegs und beabsichtigt, ihr treu zu bleiben. Der Aufbau des Sozialismus in der UdSSR und in anderen Ländern ermöglichte es, Millionen von Menschen aus jahrhundertealter Armut zu befreien; er machte soziale Fortschritte (verbesserte soziale Sicherheit, Verschwinden der Arbeitslosigkeit, kostenlose Bildung und Gesundheitsversorgung usw.) und demokratische Fortschritte (Gleichberechtigung der Frauen, Abschaffung der nationalen Unterdrückung, das Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Nationen) möglich, die zuvor undenkbar waren; er ermöglichte den Beginn des Aufbaus einer wahrhaft neuen und weiter fortgeschrittenen Gesellschaft, die alles, was bisher existiert hatte, übertraf. Die heute existierenden sozialistischen Länder folgen weiterhin den gleichen Zielen. Die Geschichte des real existierenden Sozialismus ist voller Brüche, weist eine grosse Vielfalt an Formen und Lösungen auf, die sich je nach Geschichte und den Besonderheiten der Länder, in denen er aufgebaut wurde, unterscheiden, sodass man diese Vielfalt nicht auf ein einfaches Schema reduzieren kann, das zu allen Zeiten und an allen Orten gültig wäre. Aber die PdAS kann auch nicht übersehen, dass die Geschichte des real existierenden Sozialismus von Schwierigkeiten geprägt war, von vielen Widersprüchen, vielen Fehlern und vielen Missbräuchen. Ebenso wenig kann ignoriert werden, dass sich dieser Sozialismus als instabil erwies und in den meisten Ländern, in denen er aufgebaut wurde, der Konterrevolution und der Wiederherstellung des Kapitalismus nicht standhalten konnte. In ihrem Kampf für den Aufbau des Sozialismus in der Schweiz bemüht sich die PdAS, die Geschichte des real existierenden Sozialismus in ihrer Komplexität und ihren Brüchen zu studieren und sich davon inspirieren zu lassen, um einen eigenständigen Weg zu finden, der den Bedingungen der heutigen Schweiz entspricht und Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit bietet.

Der Kommunismus³², das Endziel der PdAS

§ 32. Der Aufbau des Sozialismus in der Schweiz bedeutet nicht das Ende des Kampfes der PdAS. Unser Endziel ist der Aufbau einer kommunistischen Gesellschaft, das heisst eine klassenlose Gesellschaft, in der das Leben für alle einen Sinn erhält, in der Herrschaft und Entfremdung³³ aufgehoben sind und das ökologische Gleichgewicht wiederhergestellt ist. Diese Gesellschaft wird von den Werten der Gleichberechtigung, der gegenseitigen Achtung, des Respekts der natürlichen Kreisläufe, des Friedens und der Freiheit von Zwang und Not bestimmt sein. In diesem Sinne sind wir eine revolutionäre Partei, die sich von allen anderen grossen politischen Parteien der Schweiz unterscheidet. Diese neue Gesellschaft wird das Ergebnis eines langen Kampfes einer breiten Volksbewegung sein, die den Prinzipien der Einheit und Solidarität zwischen Arbeiter:innen weltweit treu bleibt.

³¹ Siehe «Arbeitskraft» im Marxistischen Glossar

³² Siehe «Kommunismus» im Marxistischen Glossar

³³ Siehe «Entfremdung» im Marxistischen Glossar

§ 33. Erst dann können alle aus dem Kapitalismus geerbten Widersprüche überwunden werden, die Menschheit wird ihre Vorgeschichte hinter sich lassen und voranschreiten können, indem sie auf ihre Banner schreibt: «Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!»

Anhang: Marxistisches Glossar³⁴

Agitation und Propaganda: Agitation und Propaganda sind grundlegende Tätigkeitsfelder der Partei. Mit der Propaganda wird ein Problem erklärt, seine Ursache wird aufgedeckt. Mit der Agitation wird Unzufriedenheit und Empörung über das Problem geweckt. Propaganda erklärt, Agitation empört und emotionalisiert. Die Agitation richtet sich vor allem an die breiten Massen, Propaganda richtet sich vor allem an die fortgeschrittenen Arbeiter:innen und Intellektuellen.

Arbeiter:innenklasse: Die Klasse der Lohnarbeiter:innen, derjenigen, die von ihrem Lohn leben. Siehe «Proletariat».

Arbeitsfrieden: Klassenkooperation zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden, die sich in Abkommen ausdrückt, in denen ein gegenseitiger Verzicht auf Streik und Aussperrung sowie die ausschliessliche Beilegung von Konflikten durch Verhandlungen zwischen den Sozialpartner:innen vorgesehen ist. Wurde später auch in die schweizerische Gesetzgebung aufgenommen.

Arbeitskraft: Die Fähigkeit der Menschen zur Arbeit, das Zusammenspiel der physischen und intellektuellen Fähigkeiten, die sie bei der Produktion von Gütern und Dienstleistungen einsetzen; eine grundlegende Bedingung für die Produktion in jeder Gesellschaft. Unter dem Kapitalismus ist die Arbeitskraft eine Ware, die die Proletarier:innen (frei, aber ohne Produktionsmittel) verkaufen können und tatsächlich gezwungen sind, sie an die Kapitalist:innen zu verkaufen. Der Gebrauchswert der Arbeitskraft ist die Fähigkeit, im Arbeitsprozess einen Wert zu schaffen, der den eigenen Wert übersteigt: die Quelle des Mehrwerts. Der Tauschwert der Arbeitskraft entspricht den Kosten der Lebensmittel, die der Proletarier benötigt, um seine Arbeitskraft zu reproduzieren und am nächsten Tag wieder arbeiten zu können, den notwendigen Mitteln für die Versorgung seiner Familie sowie den Ausgaben für seine sozialen und kulturellen Bedürfnisse. Der Wert der Arbeitskraft ist je nach Zeit und Ort variabel. Die Kämpfe der Arbeiter:innenklasse haben zum Ziel, diesen Wert zu erhöhen; diejenigen der Bourgeoisie, ihn auf das notwendige Minimum zu senken.

Ausbeutung: Für Marx handelt es sich um ein Verhältnis zwischen sozialen Gruppen. Eine Gruppe eignet sich, ohne direkte Gegenleistung, das Produkt der Arbeit einer anderen Gruppe an.

Bourgeoisie: «Unter Bourgeoisie wird die Klasse der modernen Kapitalisten verstanden, die Besitzer der gesellschaftlichen Produktionsmittel sind und Lohnarbeit ausnutzen.» (Anmerkung von Engels zur englischen Ausgabe des Kommunistischen Manifests von 1888.)

Dogmatismus: Eine formalistische Auffassung von Thesen und Schlussfolgerungen einer Theorie als ein Set von unveränderlichen Wahrheiten, Begriffen, Formeln und Definitionen. Dogmatismus zeichnet sich durch erstarrte Begriffe und Verallgemeinerungen aus, die weder den Ort noch die Zeit noch die konkreten historischen Bedingungen berücksichtigen; durch strikt schematische Urteile. Der dogmatische Ansatz der Theorie führt zu ihrer Trennung von der Praxis und macht ihre kreative Entwicklung auf der Grundlage und der Untersuchung der Synthese neuer Fakten und Phänomene unmöglich.

³⁴ Das Marxistische Glossar wurde nicht vom Parteitag verabschiedet und dient ausschliesslich dem besseren Verständnis der verwendeten Begriffe.

Entfremdung: Für Marx bezeichnet die ökonomische Entfremdung die Lage der Lohnarbeiter:innen, die im kapitalistischen System ihrer Produktionsmittel beraubt sind und gezwungen werden, ihre Arbeitskraft zu verkaufen. Die ideologische Entfremdung hingegen ergibt sich daraus, dass die Ausgebeuteten die Werteordnung derjenigen übernehmen, die sie ausbeuten.

Globalisierung: Ein Prozess der Integration der Märkte und der Zunahme des Handels und menschlicher Austauschbeziehungen auf globaler Ebene.

Hegemonie: Wörtlich «Vorherrschaft». Die Führung der Gesellschaft durch eine Klasse, gekennzeichnet durch das Gleichgewicht zwischen Zwang und Zustimmung, das durch den gesamten Überbau (die ideologische Struktur) geschaffen wird, die eine Produktionsweise rechtfertigt, um das bestehende Machtverhältnis aufrechtzuerhalten. Eine Klasse übt Hegemonie aus, indem sie ihr Gesellschaftsprojekt als glaubwürdig darstellt, was ihr die Akzeptanz ihrer Herrschaft durch andere Klassen ermöglicht und ihr so hilft, an der Macht zu bleiben.

Historischer Block: Ein Konzept von Gramsci, das ein Klassenbündnis beschreibt, das sich um eine führende Klasse gruppiert, welche die Hegemonie über den Block ausübt. Es handelt sich dabei um mehr als ein blosses Bündnis – es setzt ein organisches Verhältnis zwischen Führung und Massen voraus. Die Arbeiter:innenklasse könnte die Bourgeoisie stürzen, indem sie eine Gegen-Hegemonie aufbaut und einen neuen historischen Block unter ihrer eigenen Führung formt.

Ideologie: Ein System von Meinungen, Ideen und Konzepten, das von einer Klasse oder einer politischen Partei vertreten wird. Politische Meinungen, Philosophie, Kunst, Religion sind Formen der Ideologie. Jede Ideologie ist ein Spiegelbild der sozialen Existenz und des vorherrschenden Wirtschaftssystems zu einem bestimmten Zeitpunkt. In einer Klassengesellschaft ist die Ideologie eine Klassenideologie. Sie drückt die Interessen der jeweiligen Klasse aus und verteidigt sie.

Kader: Kader sind theoretisch geschulte und praktisch erfahrene Parteimitglieder, die fähig sind, Leitungspositionen zu übernehmen. Sie zeichnen sich durch hohe Opferbereitschaft, Eigeninitiative und Flexibilität aus. Sie verfügen über eiserne Disziplin und sind ideologisch gefestigt. Den Begriff «Kader» darf man nicht mit «Berufsrevolutionär:in» gleichsetzen; Kader sind nicht zwingend hauptberuflich für die Partei tätig. Sie müssen ebenso wenig bezahlte Funktionär:innen sein.

Kapital: Wert, der durch die Ausbeutung lohnabhängiger Arbeiter:innen zur Erzeugung von Mehrwert dient – ein Wert, der sich «selbst verwertet», der sich also vermehrt und reproduziert. Kapital drückt die gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse zwischen den Hauptklassen der bürgerlichen Gesellschaft aus: zwischen Kapitalist:innen und Lohnarbeiter:innen.

Kapitalismus: Produktionsweise, in der die Produktionsverhältnisse zwischen den Eigentümer:innen der Produktionsmittel und den Proletarier:innen organisiert sind – Letztere besitzen nichts als ihre Arbeitskraft, die sie gegen Lohn verkaufen.

Klassenbewusstsein: Bewusstsein über das Vorhandensein gemeinsamer Interessen, das ein Solidaritätsgefühl erzeugt und schliesslich zu gewerkschaftlicher und politischer Organisation sowie kollektiven Aktionen führt.

Klassenkampf: Kampf zwischen den sozialen Klassen, deren Interessen unvereinbar oder gegensätzlich sind. Der Klassenkampf ist ein objektives Gesetz, der Motor der Entwicklung aller

antagonistischen ökonomischen und gesellschaftlichen Formationen; er löst den grundlegenden Widerspruch jeder antagonistischen Produktionsweise. Durch diesen Kampf wird ein veraltetes sozioökonomisches System durch ein neues, fortschrittlicheres ersetzt.

Klassenpartei: Organisierte Gruppe mit einem Programm, das sich auf eine klassenbezogene Analyse stützt und die Interessen einer bestimmten Klasse vertritt.

Kommunismus: Eine klassenlose Gesellschaft, in der das Eigentum an den Produktionsmitteln einzig und allein der gesamten Bevölkerung gehört und in der alle Mitglieder der Gesellschaft vollständige soziale Gleichheit geniessen, wobei das Prinzip «Jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen» Anwendung findet. Der Kommunismus ist eine hochorganisierte Gesellschaft freier und bewusster Arbeiter:innen, die durch öffentliche Selbstverwaltung geregelt wird und in der ein vom Rest der Gesellschaft getrennter Staat keine Existenzberechtigung mehr hat. Als höhere Phase der kommunistischen Gesellschaft folgt der Kommunismus dem Sozialismus und stellt die Lösung der aus dem Kapitalismus stammenden Widersprüche dar.

Kreislaufwirtschaft: Ein Wirtschaftsmodell, das darauf abzielt, die Nutzung von Ressourcen in einem geschlossenen Kreislaufsystem zu optimieren, um Abfall und Umweltbelastung zu minimieren. Es basiert auf den Prinzipien der Reduzierung, Wiederverwendung, Recycling und der Verwertung von Abfällen und umfasst eine nachhaltige Produktgestaltung, weniger umweltschädliche Produktionsprozesse und verantwortungsbewussten Konsum. Die Kreislaufwirtschaft strebt danach, die Lebensdauer von Produkten und Materialien zu verlängern, Innovation zu fördern und die Zusammenarbeit zwischen wirtschaftlichen Akteur:innen zu unterstützen, um ein widerstandsfähigeres und umweltfreundlicheres System zu schaffen. Im Gegensatz zur «linearen Wirtschaft», die Rohstoffe aus der Natur entnimmt und Abfälle produziert, die wenig oder gar nicht wiederverwendet werden.

Linksextremismus/ultralinks/linksradikal: Eine politische Haltung, die im Namen der Suche nach einer revolutionären Reinheit auf taktische Flexibilität und notwendige Kompromisse (zum Beispiel die Teilnahme an Parlamenten in einem demokratisch-bürgerlichen System) verzichtet, sich so von den Massen trennt und die Effektivität im Namen eines doktrinären Purismus opfert.

Massenorganisationen: Massenorganisationen sind Organisationen, die offen und demokratisch sind und eine möglichst grosse Reichweite haben. Nicht alle Massenorganisationen vereinen zahlenmässige Massen an Menschen in sich. Sie können um ein spezifisches Problem, eine Forderung oder um eine spezifische demografische Gruppe (Frauen, Transmenschen, POC etc.) organisiert sein. Es geht jedoch immer um eine möglichst breite Organisation der Zielgruppe. Gewerkschaften sind die wichtigsten Massenorganisationen der Arbeiter:innen.

Monopol: Grossunternehmen, -konzerne oder Gruppen von Unternehmen, die einen grossen Teil der Produktion oder des Handels bestimmter Waren in ihren Händen konzentrieren, um Monopolprofit zu erzielen. Die Festsetzung des Monopolpreises ist ein Weg, das Monopol auf dem Markt zu verwirklichen. Das Entstehen von Monopolen ist der logische Höhepunkt der Konzentration und Zentralisierung von Produktion und Kapital. Die Durchsetzung der Herrschaft der Monopole ist der erste Hinweis und das Hauptmerkmal der Wirtschaft des Imperialismus (Monopolkapitalismus). Kapitalistische Monopole nehmen verschiedene Formen an (Kartell, Trust, Konzern usw.). In der marxistischen Terminologie hat der Begriff Monopol eine breitere Bedeutung

als in der neoklassischen Wirtschaftstheorie und impliziert nicht die Kontrolle über 100 Prozent eines Wirtschaftszweigs.

Opportunismus: Politische Haltung, die in der faktischen Aufgabe der Endziele zugunsten unmittelbarer und begrenzter Ziele besteht; äussert sich in Desinteresse an Theorie, in Eklektizismus und in Prinzipienlosigkeit bzw. Beliebigkeit.

Reaktionäre Kräfte: Politische Kräfte, die sich dem gesellschaftlichen Fortschritt entgegenstellen, indem sie einen fantasierten, oft imaginierten, vergangenen Zustand als ein verlorenes goldenes Zeitalter anrufen, das wiedergefunden werden soll.

Reformismus: Strömung innerhalb der Arbeiter:innenbewegung, die ihren Horizont auf den Kampf um Reformen im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung und der bürgerlich-demokratischen Institutionen beschränkt. Sie strebt durch schrittweise Reformen an, die Widersprüche des Kapitalismus zu mildern oder ihn sogar allmählich in den Sozialismus zu überführen. Was eine reformistische von einer revolutionären Politik unterscheidet, ist nicht die Anerkennung der Bedeutung von Reformen im Kapitalismus, sondern die Annahme oder Ablehnung der sozialistischen Revolution als Perspektive. Der Reformismus konnte unter dem Kapitalismus zwar reale Verbesserungen durchsetzen, hat aber nirgendwo zum Aufbau des Sozialismus geführt.

Spontaneismus: Strategischer Ansatz, der auf die Spontaneität der Massen setzt, also auf die Vorstellung, dass diese die Revolution aus eigener Kraft und ohne die politische Führung einer Avantgardepartei mit revolutionärer Strategie durchführen könnten. Trotz scheinbar radikaler Haltung stellt dieser Ansatz in der Praxis eine Form von Opportunismus dar.

Sozialismus: Produktionsweise, die auf den Kapitalismus folgt und dem Kommunismus vorausgeht; die untere Phase der kommunistischen Gesellschaft. Gekennzeichnet ist sie durch das gesellschaftliche Eigentum an den wichtigsten Produktionsmitteln, eine geplante Wirtschaft und einen Staat, der die politische Macht der Arbeiter:innenklasse verkörpert.

Strategie: Allgemeine Linie der Partei, die auf die Erfüllung der grundlegendsten Aufgaben einer bestimmten historischen Etappe abzielt, ausgehend vom Kräfteverhältnis zwischen den Klassen. Die Strategie stimmt die von der Partei eingesetzten Mittel auf das Hauptziel einer historischen Epoche ab (Revolution, Aufbau des Sozialismus, Aufbau des Kommunismus usw.), und wird durch die Analyse der Klassenkräfteverhältnisse, der Verbündeten der Arbeiter:innenklasse in einer bestimmten Etappe sowie der internationalen Kräfteverhältnisse ausgearbeitet.

Taktik: Die jeweilige konkrete Umsetzung der Strategie, die flexibel und an die sich verändernden Umstände angepasst sein muss.

Überakkumulation: Begrenzung der verfügbaren Anlagemöglichkeiten für Kapital, was eine Notwendigkeit zur Entwertung des Kapitals nach sich zieht – und damit zu Krisen, Insolvenzen oder Kriegen führt.

Überproduktion: Folge einer ständig wachsenden Produktion, die auf Profitmaximierung abzielt, insbesondere in einem monopolistischen Kontext. Sie führt zu einer im Verhältnis zur zahlungsfähigen Nachfrage übermässigen Produktion und löst Krisen des Kapitalismus aus.

Voluntarismus: Politische Haltung, die den subjektiven Faktor überschätzt und die objektiven Bedingungen verkennt; der Glaube, man könne den Lauf der Dinge erzwingen, etwa durch den Versuch, eine Revolution durchzuführen, ohne dass eine revolutionäre Situation tatsächlich vorhanden ist. In der Ökonomie bezeichnet Voluntarismus die Verneinung objektiver ökonomischer Gesetze und den Irrglauben, man könne willkürlich neue wirtschaftliche Gesetze einführen.